

## **Werk**

**Titel:** Welcher die Bücher der Könige, und der Chronike, wie auch die Vorreden, des Hrn. ...

**Jahr:** 1753

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Werk Id:** PPN318046237

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046237> | LOG\_0104

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046237>

## **Terms and Conditions**

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## **Contact**

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

## Das XI. Capitel.

In diesem Capitel wird nunmehr erzählt: I. Wie Rehabeam das Volk mit Gewalt unter sein Joch zu bringen suchet: von Gott aber daran verhindert wird, v. 1-4. II. Wie er feste Städte bauet, und versorget, v. 5-12. III. Wie er diejenigen, die aus dem Reiche Jerobeams zu ihm kommen, günstig aufnimmt; und durch alles dieses seinen Endzweck zu erreichen suchet, v. 13-17. IV. Was für Kinder er, mit vielen Weibern, gezeuget hat, v. 18-21. V. Wie er unter seinen Söhnen gute Ordnung hält, v. 22. 23.

Jahr  
der Welt  
3030.

**D**a nun Rehabeam nach Jerusalem gekommen war: so versammlete er das Haus Juda, und Benjamin, einhundert und achtzigtausend Auserlesene, zum Kriege geübte, um wider Israhel zu streiten, damit er das Königreich wieder an den Rehabeam brächte. 2. Aber das Wort des Herrn geschah zu dem Semaja, dem Manne Gottes, und sagte: 3. Sage zu dem Rehabeam, dem Sohne Salomons, dem Könige in Juda, und zu dem ganzen Israhel in Juda, und Benjamin, und sprich: 4. So spricht der Herr: du sollst nicht hinaufziehen, noch wider deine Brüder streiten; ein jeglicher kehre wieder in sein Haus: denn diese Sache ist von mir geschehen; und sie gehorchten den Worten des Herrn; und kehrten wieder um von der Verfolgung Jerobeams. 5. Rehabeam wohnete nun zu Jerusalem; und er bauete Städte zu Festungen in Juda. 6. Er bauete nun Bethlehem, und Etam, und Thekoa. 7. Und Bethzur, und Socho, und Adullam; 8. Und Gath, und Maresa, und Siph; 9. Und Adoraim, und Lachis, und Asafa; 10. Und Zorea, und Ajjalon, und Hebron, welches in Juda, und in Benjamin, die festen Städte waren. 11. Und er verstärkete diese Festungen, und legte Obersten hinein, und Schätze von Speise, und Oele, und Weine; 12. Und in jegliche Stadt runde Schilde, und Spieße: und er verstärkete sie gar sehr; so war Juda und Benjamin seine. 13. Dazu die Priester, und die Leviten, die in dem ganzen Israhel waren,

v. 1. 1 Kön. 12, 21. 2c.

v. 3. 1 Kön. 12, 24.

waren,

**B. 1-4.** Da nun Rehabeam nach Jerusalem gekommen war, 2c. Diese vier Verse sind in der Auslegung über 1 Kön. 12, 21-24. erklärt worden. Patrick.

**B. 5.** Rehabeam = bauete Städte zu Festungen in Juda. Das ist, er besetzte seine Gränzen gegen die zehnen Stämme, die von ihm abgefallen waren. Patrick. Daß Rehabeam diese Städte bauete, dieses muß man so verstehen, daß er sie vergrößerte, und besetzte. Eine solche Bedeutung hat das Wort bauen oftmals in der Schrift. Daß auch verschiedene von den hier folgenden Städten damals schon gebauet waren, erhellet aus Jos. 10, 10. c. 12, 15. c. 15, 24. 33. 35. 58. c. 19, 42. Polus.

**B. 6-9.** Er bauete nun Bethlehem u. Etam, 2c. 1 Chron. 4, 32. wird gesagt, Etam sey eine Stadt in dem Stamme Simeon gewesen. Hieraus erhellet folglich, daß ein Theil von diesem Stamme dem Hause Davids angehangen habe, nachdem Jerobeam diesen Riß in dem Reiche gemacht hatte. Patrick.

**B. 10.** Und Zorea, und Ajjalon, und Hebron, welches in Juda, und in Benjamin, die festen Städte waren. Daraus erhellet, daß durch das Bauen der Städte zur Festigkeit, oder zu Festungen, v. 5. nur die Ausbesserung und Verstärkung derselben verstanden wird. Denn sie waren schon zuvor

gebauet gewesen. Vielleicht hat aber Rehabeam ißo einige vergrößert, und geraumer gemacht. Patrick.

**B. 11.** Und er verstärkete diese, oder die Festungen, und legete Obersten hinein, 2c. Ich nehme an, daß diese Festungen mitten im Lande gewesen sind. Rehabeam versah dieselben mit guten Besatzungen und Vorrathe, damit sie im Stande seyn möchten, eine Belagerung auszuhalten, wenn etwan die Feinde einen Einfall in das Land thun sollten. Patrick.

**B. 12.** Und in jegliche Stadt runde Schilde, und Spieße; und er verstärkete sie gar sehr; so war Juda und Benjamin seine. Dieses waren zween tapfere und kriegerische Stämme, mit deren Beystande Rehabeam in allen gemeldeten Städten Vorrathshäuser anlegete, aus welchen, wenn es die Noth erforderte, die Soldaten mit Waffen versehen werden konnten. Dieses war in den damaligen unruhigen Zeiten eine nöthige Vorsorge, um sein Reich zu erhalten. Patrick.

**B. 13.** Dazu die Priester, und die Leviten, die in dem ganzen Israhel waren, stellten sich zu ihm. Also wurde der Stamm Levi dem Stamme Juda beygefüget: aber nicht mit allen Städten, welche die Priester und Leviten bewohnten. Sie wurden gezwungen, dieselben zu verlassen, da sie sich nicht mit dem Götzendienste vereinigen wollten, welchen Jerobeam einze-

waren, stellten sich zu ihm, aus allen ihren Gränzen. 14. Denn die Leviten verließen ihre Vorstädte, und ihre Besizung, und kamen nach Juda, und nach Jerusalem: denn Jerobeam, und seine Söhne, hatten sie verstossen, daß sie das Priesterthum des Herrn nicht verwalten durften. 15. Und er hatte sich Priester für die Höhen gesetzt, und für die

Vor  
Christi Geb.  
974.

v. 14. 4 Mos. 35, 2. 2 Chron. 13, 9. v. 15. 1 Kön. 12, 31.

eingeführet hatte. Der Stamm Simeon war, in Ansehung seiner Wohnungen, mit dem Stamme Juda so vermengt, daß vermuthlich noch mehr, als die obengemeldeten Städte, wo nicht gar alle Simeoniter, sich damit vereinigten. Dieses machte Juda zu einem sehr mächtigen Reiche. Patrick.

B. 14. Denn die Leviten verließen ihre Vorstädte = denn Jerobeam, und seine Söhne, hatten sie verstossen, daß sie das Priesterthum des Herrn nicht verwalten durften. Sie wollten nicht zugeben, daß die Leviten die Israeliten, in dem Dienste, und der Anbethung Gottes, unterrichten, und ihnen dazu helfen sollten. Sie wollten dieselben auch nicht nach Jerusalem hinaufgehen lassen, um daselbst Dienste zu thun, wenn die Reihe an sie käme. Auf der andern Seite waren die Priester und Leviten nicht geneigt, sich bey dem Kälberdienste einzufinden, wie man von ihnen verlangte, und ihnen befohlen hatte. Daher verließen sie ihr Erbeheil, und ihre Güter, freywillig, um Gottes willen. Polus. Jerobeam hatte den Stamm Levi von der priesterlichen Würde ausgeschlossen, in so fern er ihm nicht gestattete, sein Amt auf die rechte Weise, und nach dem Gesetze Moses, zu verwalten. Denn die Leviten weigerten sich, vor seinen Kälbern, zu Dan, und zu Bethel, zu opfern; und er wollte sie nicht nach Jerusalem hinauf gehen lassen, damit sie daselbst ihr Amt verwalten könnten, da doch der Herr diesen Ort dazu erwählet hatte. Daher verließen sie ihre Häuser und Güter, und ließen sich zu Jerusalem nieder. Der heilige Schriftsteller meldet hier sowol die Söhne Jerobeams, als auch ihn selbst, weil sie die vornehmsten Rathgeber ihres Vaters, und seine Gehälfen bey der Veränderung des Gottesdienstes, waren. Patrick.

B. 15. Und er hatte sich Priester für die Höhen gesetzt, und für die Teufel, und für die Kälber, die er gemacht hatte. Oder: für die Höhen sowol der Teufel, (das ist, der Baalim, die von vielen aus seinem Volke angebethet wurden, denen er solches zuließ, und die er dazu ermunterte, indem er ihnen Freyheit gab, alles zu thun, wenn sie nur nicht Gott zu Jerusalem dienten;) als auch der Kälber. Also würde er zweyerley Höhen eingeführet haben, theils für den Baal, theils auch für andere, die er dem Scheine nach, für den wahren Gott gehalten haben wollte, indem er vorgab, daß er demselben in den

Kälbern, und durch sie, dienete. Polus. Jerobeam hatte einen neuen Gottesdienst eingeführet, den er aus seinem eigenen Gehirne erfunden hatte. Er hatte nämlich, ohne eine göttliche Einsetzung, verordnet, daß in dem achten Monate ein feyerliches Fest angestellt werden sollte, 1 Kön. 12, 32. Solchergestalt war alles, was er that, gottlos. Er hatte unheilige Priester, unheilige Feste, und unheilige Opfer. Also war auch alles unheilig, was bey dem Gottesdienste verrichtet wurde. Daher nennet dieser heilige Schriftsteller, wie Bochart, in seinem Hierozoikon n), wohl anmerket, die Gegenstände der Anbethung der Israeliten nicht Götter: sondern Teufel; und die Diener bey diesem Gottesdienste heißen nicht כֹּהֲנִים, Priester: sondern כִּזְבִּי, Hof. 10, 5. Eben dieser Prophet nennet auch, Cap. 7, 5. das Fest unter dieser Regierung nicht das Fest Gottes: sondern den Tag ihres Königs, indem der König, und nicht Gott, dasselbe eingesetzt hatte. Gleichergestalt nennet er den Ort des Gottesdienstes, Cap. 10, 5. 8. nicht Bethel, oder das Haus Gottes: sondern Beth Aven, das Haus der Gottlosigkeit, oder der Abgötterey. Denn da dasselbe, wie Bochart spricht, in ein tödtliches Gift verwandelt war: so war es billig, daß auch die Aufschrift des Topfes, oder der Büchse, worinnen es enthalten war, verändert wurde. Anton van Dalen hat zwar, vor kurzem, zu beweisen gesucht, daß das Wort כִּזְבִּי, welches durch Teufel übersetzt ist, nur Böcke bedeute, welche in Aegypten angebethet wurden; und er glaubet, Jerobeam, der kurz zuvor aus diesem Lande gekommen war, habe den Dienst dieser Thiere von daher mit sich gebracht. Allein wer kann sich einbilden, daß die Israeliten sich sollten haben verleiten lassen, ein so unreines Thier anzubethen? In der That ist es wahr, daß man in Aegypten, nebst andern rauchharichten Thieren, auch den Böcken dienete. Ihre Bildnisse wurden in diesem Lande in großen Ehren gehalten. Man selbst wurde unten als ein Bock vorgestellt, wie Bochart anmerket hat. Das Wort כִּזְבִּי, bedeutet aber auch Dämonen, die in Gestalt der Böcke erschienen. In diesem Verstande nehmen es auch die alten Uebersetzer, der Chaldäer, der Syrer, und der Araber, wie auch alle Juden; wie Bochart o) ausführlich zeigt (628). Patrick. Weil man nirgends findet, daß Jerobeam, außer dem Kälberdienste, einigen andern falschen

(628) Die Abhandlung des Ant. van Dalen, auf welche hier gezelet wird, findet sich in seiner Dissertatione orig. et progr. idololatr. c. 5. p. 94. 100. Wenn dagegen erinnert wird, daß das Wort Seirim auch die Dämonen oder Teufel bedeute: so ist solches zwar an sich wahr; aber theils mit der Meynung des van

Jahr  
der Welt  
3030.

die Teufel, und für die Kälber, die er gemähet hatte. 16. Nach diesen kamen auch aus allen Stämmen Israels, nach Jerusalem, die ihr Herz begaben, um den Herrn, den Gott Israels, zu suchen, daß sie dem Herrn, dem Gott ihrer Väter, Opfer brächten. 17. Also verstärketen sie das Königreich Juda, und befestigten den Nehabeam, den Sohn Salomons, drey Jahre: denn drey Jahre wandelten sie in dem Wege Davids, und Salomons.

schon Gottesdienst eingeföhret, oder zugelassen habe: so kann man gar wohl die Kälber unter den hier gemeldeten Teufeln verstehen. Der heilige Geist belege sie mit dem Namen Teufel, und wollte dadurch dieses anzeigen: ob man dieselben schon, wie das von Aaron in der Wüste aufgerichtete Kalb, für Zeichen der göttlichen Gegenwart halten und ausgeben mochte: so sey doch der ihnen geleistete Dienst, in den Augen Gottes, nichts anders, als ein Teufelsdienst; streite gerades Weges wider das göttliche Gesetz, und führe seinen Ursprung von der Eingebung des Teufels her. Wells.

n) Part. 1. Lib. 2. c. 34. p. 377. o) Ibid. Lib. 2. c. 53. p. 643.

B. 16. Nach diesen kamen auch aus allen Stämmen Israels nach Jerusalem == um den Herrn, den Gott Israels, zu suchen. Das ist, die Gott in Wahrheit, und mit einem aufrichtigen Herzen, fürchteten und liebten. Polus. Das gute Beyspiel der Priester und Leviten bewog viele gottesfürchtige Personen, lieber ihre Wohnungen und Güter zu verlassen, als von ihrem Gottesdienste abzustehen, oder denselben nicht auszuüben. Patrick.

B. 17. Also verstärketen sie das Königreich Juda: == denn drey Jahre wandelten sie in

dem Wege Davids, und Salomons. Dieses herrliche Andenken Salomons, als eines Musters der Gottesfurcht, ist ein wichtiger Beweis, daß er sich vor seinem Tode bekehret habe. Man lese hievon aber ausführlicher die Erklärung über 1 Kön. 11, 43. Polus. Obschon die große Anzahl des Volkes, welches aus allen Stämmen zu dem Nehabeam kam, sein Reich gar sehr verstärkte: so hatte er doch seine Macht vornehmlich Gott zu danken, welcher ihn beschirmete, und ihm beystund, so lange er, und sein Volk, in dem Wege seiner Vorfahren, Davids und Salomons, wandelten. Aus diesen letzten Worten schließen einige, Salomo habe sich bekehret, weil er hier, nebst dem David, als ein Muster der wahren Gottesfurcht angeführet wird. Es kann aber solches hieraus nicht sicher gefolgert werden. Dieses geht vielleicht nur auf den größten Theil seiner Regierung, ehe er, in seinem Alter, abfiel, und das Gesetz Moses verließ <sup>629</sup>). Der Prediger ist hievon ein besserer Beweis, welchen er, nach dem allgemeinen Vorgeben der Juden, in seinen letzten Jahren geschrieben hat. Darinnen stellt er die Eitelkeit aller irdischen Dinge sehr nachdrücklich vor. Insbesondere redet er mit einem grossen Abscheu von wollüstigen Weibern, wodurch er verführet worden war, Pred. 7, 26. <sup>630</sup>). Man kann hier

Dalen zu vergleichen, so fern zugegeben werden muß, daß dieses Wort doch im ersten und eigentlichen Gebrauche Böcke bedeute; theils zur Widerlegung des Gegners unbrauchbar, indem er eben das zu befreien sucht, daß dieses Wort Teufel bedeute. So wenig man sich übrigens einbilden kann, daß die Israeliten sich hätten verleiten lassen, Böcke anzubethen, so wenig kann man glauben, daß sie gar Teufel hätten anbethen sollen. Daher ist die richtigste Meynung die, daß das Wort Seirim zwar hier Teufel bedeute, diese Benennung aber also zu verstehen sey, wie es der gelehrte Wells in der nachfolgenden Erklärung annimmt; womit man auch vergleichen kann, was oben über 3 Mos. 17, 7. hievon gesagt worden.

(629) Wenn der Beweis, der aus dieser Stelle geföhret wird, für entscheidend und unwidersprechlich ausgegeben würde, so würde er freylich übertrieben. Indessen kann doch dieser Schluß zu einer sehr wahrscheinlichen Vermuthung hinreichen, um so vielmehr, da die Beschreibung, welche man hier findet, nicht unendlich diejenigen Zeiten bezeichnet, welche zunächst vor den Zeiten Nehabeams hergegangen. Wäre Salomo selbst nicht wieder zu dem Herrn umgekehret, und Nehabeam hätte erst die Wege Davids wieder gesucht, und die Ueberbleibsel von der Abgötterey seines Vaters abgeschafft: so ist zu vermuthen, daß hier ganz andere Ausdrücke gebrauchet worden, und wenigstens des Salomo nicht ohne gewisse Einschränkung Meldung geschehen seyn würde.

(630) Vielleicht aber hat diese Stelle eine andere Meynung; vielleicht ist auch das Vorgeben der Juden, dessen hier gedacht worden, nicht sicher genug. Wenn der vorhergehende Beweis durch ein einiges: vielleicht entkräftet werden kann: so ist es nicht schwer, auch diesem ein: vielleicht entgegen zu setzen. Doch man läßt billig auch diesen in seinem Werthe, da er zu einer sehr wahrscheinlichen Vermuthung von Salomons geschehener Bekehrung allerdings etwas mit beyträgt. Sieht man ihn dem vorhergehenden vor, und giebt also zu, daß Salomons Bekehrung sehr stark daraus vermuthet werden könne: so kann man alsdenn noch um so viel leichter behaupten, daß die gegenwärtige Stelle nicht allein von dem meisten Theile seiner Regierung, sondern zugleich auch von dem letzten Theile derselben zu verstehen sey.

18. Und Rehabeam nahm sich, nebst der Mahalath, der Tochter Jerimoths, des Sohnes Davids, zum Weibe die Abihail, die Tochter Eliabs, des Sohnes des Isai, 19. Welche ihm Söhne gebar: den Jeus, und den Semaia, und den Saham. 20. Und nach ihr nahm er die Maacha, die Tochter Absaloms; diese gebar ihm den Abia, und den Attai, und den Sisa, und Selomith. 21. Und Rehabeam hatte die Maacha, die Tochter Absaloms, lieber, als alle seine Weiber, und seine Kebsweiber: denn er hatte achtzehn Weiber, und sechzig Kebsweiber, genommen; und er zeugete acht und zwanzig Söhne, und sechzig Töchter. 22. Und Rehabeam setzete den Abia, den Sohn der Maacha, zu einem Haupte, um ein Oberster unter seinen Brüdern zu seyn: denn es war, um ihn zum Könige zu machen. 23. Und er handelte verständlich, daß er von allen sei-

v. 20. 1 Kön. 15, 2.

Vor  
Christi Geb.  
974.

hier auch dieses anmerken, daß sich die Verderbniß in Juda im vierten Jahre Rehabeams angefangen hat. Man lese Cap. 12, 1. Von da an muß man auch den Anfang der dreihundert und neunzig Jahre ihrer Ungerechtigkeit rechnen, deren Ezechiel, Cap. 4, 5. gedenket, und welche bis auf die Belagerung von Jerusalem durch den Nebucadnezar gehen. Patrick.

V. 18. Und Rehabeam nahm sich, nebst der Mahalath, der Tochter Jerimoths, des Sohnes Davids, zum Weibe die Abihail. Man findet nirgends den Jerimoth unter den Söhnen Davids, außer nur hier. Einige glauben, dieser König habe ihn mit einem nicht gemeldeten Kebsweibe gezeuget <sup>631</sup>). Patrick.

Die Tochter Eliabs, des Sohnes des Isai. Das ist, die Nichte Eliabs: denn Eliab war der ältere Bruder Davids. Patrick.

V. 19. Welche ihm Söhne gebar. Ich halte dieses für die Meynung des Verfassers, daß die letztgemeldete Frau dem Rehabeam diese Söhne geboren habe. Patrick.

V. 20. Und nach ihr nahm er die Maacha, die Tochter Absaloms. Wenn man diesen Absalom für den Sohn Davids hält: so ist diese Frau die eigentliche Muhme Rehabeams gewesen, nämlich die Tochter seines Oheims. Aus Cap. 13, 2. erhellet aber, daß dieses ein anderer Absalom, aus Sibeä, in dem Stamme Benjamin, gewesen ist; da hingegen der Sohn Davids zu dem Stamme Juda gehörte. Patr.

V. 21. Denn er hatte achtzehn Weiber, und sechzig Kebsweiber, genommen; und er zeugete acht und zwanzig Söhne, und sechzig Töchter. Damals war das Verlangen, viele Kinder zu haben, so groß, daß man deswegen das Gesetz Gottes übertrat, welches verordnete, daß der König nicht viel Weiber nehmen sollte. David hatte sich aber selbst hierinne zu viel Freyheit genommen, und Salomo noch mehr. Rehabeam, und Abia, folgten ihnen; und beyde haben viel Kinder gezeuget. Der jungfräu-

liche und ehelose Stand wurde damals für keine Tugend gehalten; und das größte Unglück im Ehestande war Unfruchtbarkeit. Patrick.

V. 22. Und Rehabeam setzete den Abia, den Sohn der Maacha, zu einem Haupte, um ein Oberster unter seinen Brüdern zu seyn. Abia war der älteste Sohn Rehabeams von seinem geliebten Weibe. Er legte demselben ein größeres Ansehen bey, als allen seinen übrigen Söhnen, die er mit der Maacha, und mit seinen übrigen Weibern, gezeuget hatte. Patrick. Rehabeam ernennete den Abia zu seinem Nachfolger, und gab ihm die Herrschaft über seine übrigen Söhne. Hierdurch übertrat er das Gesetz, 5 Mos. 21, 15, 16.; Gott müßte ihm denn hierinne besonders nachgesehen haben. Denn Abia scheint nicht sein ältester Sohn gewesen zu seyn, weil diese That als eine Frucht seiner großen Liebe zu der Maacha gemeldet wird. Polus.

Denn es war, um ihn zum Könige zu machen. Zuvor habe ich angemerket, daß die Könige in Juda sich einer solchen Gewalt anmaßeten. Also scheint Rehabeam dem Abia die ganze Regierung, unter seiner Aufsicht, anvertrauet zu haben. Patrick.

V. 23. Und er handelte verständlich, daß er von allen seinen Söhnen durch alle Länder von Juda und Benjamin, in alle feste Städte, ausbreitete. Damit seine übrigen Söhne, nach seinem Tode, sich nicht vereinigen, und sich mit aller ihrer Macht wider den Abia verbinden möchten: so vertheilte er sie klüglich in verschiedene Plätze. Unter dem Vorwande, sie zu ehren, hielt er sie einigermassen gefangen, indem er sie zu Befehlshabern in diesen Plätzen machte. Er ernennete einige Personen, die auf sie Achtung geben, und verhindern sollten, daß sie nicht ein Verständniß unter einander haben möchten. Polus. Kimchi merket über diese Worte sehr wohl an, daß Rehabeam sich dieses ernstlich angelegen seyn ließ, und, aus Furcht vor einer Empörung, seine Söhne durch alle Theile des Landes, worüber er herrschete,

zer-

(631) Dieses kann mit desto mehrerem Grunde angenommen werden, da 1 Chron. 3, 9. ausdrücklich gemeldet wird, daß David von seinen Kebsweibern noch mehrere Kinder gehabt habe, deren Namen nicht aufgezeichnet seyn.